

Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amthlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Wegzugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6.00 RM., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15. — Mit Beilage: Die R. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Volpert & Co. in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Geschäftspreis: 25. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.). — Postfach 1000. — Rheine, 1. Juni 1921. — Postfach 1000. — Rheine, 1. Juni 1921.

Anzeigenpreis: Die 7. Sp. 1 mm Raumhöhe 20 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., bezügliche sowie Bank- und Finanzangelegenheiten 10 Pfg., für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Gabe in Betracht kommen. Die Preise, welche durch Fernsprecher oder mündliche Mitteilung entstehen, sind nicht geboten. Bei zweijähriger Bezahlung von Zeitungen fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilage: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“: für Landwirtschaft: „Feld und Garten“: für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine“

Nr. 130

Donnerstag, den 9. Juni 1921

45. Jahrgang

Ziele und Aufgaben der Landwirtschaft.

Rede des Landwirtschaftsministers Barmbold im Landtag.

Berlin, den 8. Juni 1921.

Der preussische Landtag trat am Dienstag gegen 11.30 Uhr zusammen, um nach der Erörterung von vier kleinen Anfragen sich der Fortsetzung der Beratung des Haushaltsplans für das Jahr 1921 zu widmen. Abg. Dr. Bredt von der Wirtschaftspartei, der noch zur ersten Rednergarnitur gehört, hatte den Vorschlag, 11 Stunden lang reden zu dürfen, was aber so vernünftig, das was ihm zu sagen notwendig schien, in kürzerer Zeit dem Hause vorzutragen. Dann kam der streitbare Herr Seilmann von der Reichspartei, der geschickt mit den Rednerpaten abzurechnen wusste. Niemand wird behaupten wollen, daß durch die Rede des zweiten sozialdemokratischen Fraktionsführers der Boden für ein Zusammenarbeiten mit der deutschen Reichspartei weicher geworden wäre. Das war aber auch nicht des Sprechers Absicht, denn er führte unumwunden aus: „In das Reich der Regierung mit der deutschen Volkspartei bringen Sie uns jetzt noch weniger als vorher. Es bleibt also dabei entweder Sie regieren mit uns, oder Sie regieren gegen die ganze sozialistische Arbeiterklasse.“ Der Abg. A. Lott vom Zentrum führte demgegenüber mit Recht aus, daß der scharfe politische Kampf nicht möglich wäre, wenn wir uns alle auf die Tagesnotwendigkeiten einstellen wollten. Der deutschnationale Abg. Wallraf fand gute und treffende Worte zum Etat. Dann nahm Ministerpräsident Siegelwald das Wort, um noch einmal seine Stellung zur Politik darzulegen. Der Abg. Dr. von Kämpfe lobte die sympathische Rede des Ministerpräsidenten, um dann gegen die Sozialdemokratie zu polemisieren. Ihm folgte der Kommunist Schulz unter großem Lungenaufwand und desto weniger Erfolg am Rednerpult. Schließlich erhebt sich noch Dr. Cohn von den Unabhängigen der es vorzieht, von seinem Platte aus zu reden und dann ergreift das Wort

Landwirtschaftsminister Barmbold:

Bei der Wichtigkeit der dem Landwirtschaftlichen Ressort obliegenden Aufgaben möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick über das geben, was in nächster Zeit auf landwirtschaftlichem Gebiet zu geschehen haben wird. Ich beschränke mich hierbei auf die wichtigsten Aufgaben. Sie lassen sich unter zwei Gesichtspunkten zusammenfassen:

1. Vermehrung der ansehnlichen Landbevölkerung durch dichtere Besiedelung des vorhandenen Kulturlandes und Besiedelung neuen Kulturlandes.
2. Schnellere landwirtschaftliche Erzeugung auf der schon vorhandenen und neu zu schaffenden Nährfläche, mit dem Ziel, unsere Bevölkerung möglichst bald aus eigener Erzeugung ausreichend zu ernähren.

Die Landbevölkerung war schon vor dem Kriege auf etwa 58 Prozent der Gesamtbevölkerung zusammengeschmolzen. Dieser Anteil reichte trotz des verhältnismäßig höheren Geburtenüberschusses auf dem Lande nicht aus, um den Bedarf der Städte zu sichern. Eine Befriedung dieser unhaltbaren Bevölkerungsverhältnisse kann nur durch eine möglichst schnelle Durchsiedlung der ländlichen Bevölkerung herbeigeführt werden. Hierbei gilt es in erster Linie den Ueberfluß der ländlichen Bevölkerung selbst auf dem Lande fest zu halten und festzuhalten zu machen. Vor dem Kriege sind in Preußen etwa 1200 bis 1400 neue Stellen jährlich geschaffen worden. Es darf damit gerechnet werden, daß schon im laufenden Jahre etwa 4000 neue Stellen gegründet wurden.

Soll die Uebersiedlung von jährlich 4000 neuen Stellen durchgeführt werden, so ist eine namhafte Erhöhung der staatlichen Einnahmen bei den gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften sowie die beträchtliche Vermehrung der staatlichen Mittel für die Gewährung von Zinsensubventionen ein unbedingtes Erfordernis. Eine Gesetzesvorlage, die diesem Bedürfnis Rechnung trägt, wird binnen kurzer Zeit vorgelegt werden. Als ein Kennzeichen der ländlichen Siedlungen haben sich in vielen Fällen die Bestimmungen des Ansiedlungsgesetzes vom 10. August 1904 erwiesen. Es schweben daher Erwägungen über eine Abänderung dieses Gesetzes.

Vanz besondere Aufmerksamkeit verdient die Errichtung neuer und die Verbesserung bestehender Arbeiterwohnungen auf dem Lande. Die vereinzelten Reichsmittel werden in Verbindung mit den neuerlichen Erleichterungen einen ersten und wirksamen Anstoß bilden um diesem Gebiet der ländlichen Wohnungsverhältnisse dauernd größte Aufmerksamkeit zu widmen. Die in die Wege geleitete Verbindung der produktiven Erwerbskräfte mit der Kultur von Mooren, Seeländereien, sowie den Landgewinnungsarbeiten an der Küste wird fortzuführen sein. Bei den ungewöhnlich hohen Kosten der Kulturlandgewinnung ist darauf Bedacht genommen werden, daß in erster Linie solche Produkte in Angriff genommen werden, die besonders wertvoll und ertragsreiches neues Land schaffen. Voraussetzung für alle diese Arbeiten ist eine allen landeskulturellen Bestrebungen gerecht werdende und sie fördernde Gestaltung der Wasserwirtschaft, der daher die größte Aufmerksamkeit zugewandt werden muß. Alle diese Maßnahmen erfordern beträchtliche Mittel, die von den Beteiligten allein nicht aufgebracht werden können. Es schweben daher Verhandlungen über die Vereinfachung eines besonderen Kredits zur Förderung von Bodenverbesserungen.

Beginn des 5. Kriegsbeschuldigtenprozesses.

Student der Rechte Rembor der Freiheitsberaubung und Körperverletzung angeklagt.

In Leipzig, 9. Juni. (Drahtber.) Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann gestern vormittag gegen 9 Uhr der fünfte Kriegsbeschuldigtenprozeß. Den Vorsitz führte wiederum Senatspräsident Dr. Schmidt. Die Anklage richtet sich gegen den Studenten der Rechte Rembor aus Leipzig. Es sind 11 deutsche und 15 ausländische Zeugen geladen. Die Zeugen sind in der Mehrzahl Schüler im Alter von 12—18 Jahren. Da die ausländischen Zeugen nur flämisch sprechen, ist als Dolmetscher der Berliner Universitätsprofessor Dr. van der Hofen hinzugezogen. Außerdem sind drei ausländische und ein inländischer Sachverständiger anwesend. Den

Verhandlungen wohnen drei Vertreter der belgischen Regierung bei. Auch die französische Regierung ist vertreten. Nach Vereidigung des Dolmetschers werden die Zeugen zunächst bis 4 Uhr nachmittags entlassen. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern. Nach der Anklage soll sich der Angeklagte in der Zeit vom November 1917 bis Febr. 1918 in Heerdaalsbergen in Belgien als Beamter der heimischen Feldpolizei der Freiheitsberaubung und Körperverletzung schuldig gemacht haben, zum Zwecke der Erpressung von Gegenständen. Der Angeklagte erwidert, er habe geglaubt, daß seine Akten in das feindliche Ausland gelangen und von dort seine Auslieferung verlangt werden könnte, wo ihm sicherlich schwere Bestrafung bevorstehen hätte. Er habe sein Vertrauen zu den feindlichen Gerichten, sei aber bereit, jetzt vor einem deutschen Gericht auszusagen. Der Angeklagte gab darauf eine Darstellung der Obliegenheiten, die er als Beamter der geheimen Feldpolizei zu erfüllen hatte.

Beilegung des Streiks im mitteldeutschen Baugewerbe.

In Halle, 9. Juni. (Drahtber.) Nach mehrstündigen Verhandlungen ist es am Dienstag nachmittag gelungen, in dem Konflikt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern im Baugewerbe der Provinzen Sachsen und Anhalt eine Einigung zu erzielen. Die Arbeiter

erhalten Lohnsteigerungen von 20 bis 30 Pfennig pro Stunde. Alle Streiks werden aufgehoben. Die Arbeit soll Donnerstag früh wieder aufgenommen werden.

Ende des Bergarbeiterstreiks in England.

In London, 9. Juni. (Drahtber.) Die Führer der Bergarbeiter teilten gestern abend mit, daß die Bergarbeiter eine sehr wertvolle Konzeption gemacht hätten. Die Arbeiter werden jetzt die Arbeit wieder aufnehmen können, ohne befürchten zu müssen, daß die Löhne unter den Lebensstandard sinken würden.

Bisher schon über 1 Milliarde bezahlt!

40 Millionen Goldmark „Ueberschuß“.

In Paris, 9. Juni. (Drahtber.) Die Reparationskommission teilt mit, daß Deutschland ungefähr 840 Millionen Mark in Schatzscheinen und 200 Millionen Goldmark in auswärtigen Devisen übermittelte. Der Ueberschuß von 40 Millionen Goldmark an Schatzscheinen wird zur Amortisierung eines Teiles dieser Schuldverschreibungen dienen.

Oberschlesien wird gesäubert! Engländer, Franzosen und Italiener marschieren gegen die Polen.

Die Säuberung bald vollendet!

Die obereschlesische Bevölkerung atmet auf!

In Berlin, 9. Juni. (Drahtber.) Wie wir von zuständigen Amtsstellen erfahren, ist gestern morgen ein englisches Bataillon in Glatz eingetroffen und hat sofort die Ordnung wieder hergestellt. In Krappitz ist eine Kompanie Italiener einmarschiert. Der englische Befehlshaber sieht zunächst die Befehle von Glatz vor, von wo aus die Befehle von Hindenburg, Beuthen, Kattowitz und Königschüttel erfolgen soll. Die erste Etappe ist jetzt erreicht und es hat den Anschein, daß die Säuberung Oberschlesiens von der Böhmerstadt her rasch vorwärtsschreiten wird. In der Stimmung der obereschlesischen Bevölkerung ist seit gestern morgen eine deutliche Entspannung festzustellen. Die Verhinderung verleiht sich durch die Wahrnehmung, daß die alliierten Truppen gemeinsam vorgehen, daß also die Engländer den Widerstand des Generals de Mond gegen eine wirklich durchgreifende Aktion überwinden zu haben scheinen. Im Zusammenhang damit hat der britische Votschafter in Berlin gestern abends das Ersuchen gestellt, den deutschen Selbstschutz in Oberschlesien zur größten Ruhe und Zurückhaltung zu ermahnen, weil sonst den Engländern unter General Gennet die reibungslose Vollenbung ihrer Aufgabe nur erschwert würde.

Rosenberg in den Händen der Engländer.

Schwere Kämpfe zwischen Polen und Deutschen.

In Breslau, 9. Juni. (Drahtber.) Die gestern von Oppeln abmarschierten alliierten Truppen, bestehend aus einem Bataillon Engländer und zwei Kompanien Franzosen rückten gegen Abend auf dem Wege über Rondborn vor, und bedrohten Rosenberg. Sie stellten den Polen sofort ein Ultimatum auf Räumung der Stadt, was auch befolgt wurde, worauf die Alliierten die in ihren Außenposten stark verwestete Stadt besetzten. Sorschau wird von starkem feindlichen Artilleriefeuer heimgesucht, ebenfalls Landsberg, wo es den Polen gelang, eine Feldwache des deutschen Selbstschutzes zu überumpeln und gefangen zu nehmen. Der vom Selbstschutz gehaltene Bahnhof Kamborn wurde in der Nacht viermal unter starkem Artilleriefeuer angegriffen. Es wurden jedesmal zurückgeschlagen und verloren neben Toten und Verwundeten ein großer Anzahl Gefangener. Die Stadt Kosel erhielt von neuem von der polnischen Artillerie im Höhenlocher starkes Geschützfeuer.

Heute Vormarsch gegen Zambowik und Schirokau.

Die Frist von einer Stunde.

In Berlin, 9. Juni. (Drahtber.) Wie aus Oberschlesien gemeldet wird, ist Rosenberg gestern abend von den vorrückenden englischen Truppen ohne Widerstand besetzt worden. Die polnische Jungenteen erhielten für den bewaffneten Abzug die Frist von einer Stunde. Heute morgen soll der Vormarsch der englischen Truppen gegen Zambowik und Schirokau fortgesetzt werden. Rosenberg soll heute durch deutsche Abstreifungspolizei besetzt werden. In itgend welchen Zwischenfällen mit den deutschen Kampforganisationen ist es bei dieser Aktion nicht gekommen.

Schwerer polnischer Ueberfall auf Ratibor.

Artillerie- und Maschinengewehrfeuer auf das Stadttinnere.

In Ratibor, 9. Juni. (Drahtber.) Nachdem seit Sonnabend die Vorstadt von Ratibor Plania zum letzten Male unter polnischem Artilleriefeuer gelegen hatte, eröffneten die polnischen Infanteristen gestern morgen plötzlich ein heftiges Artilleriefeuer aus 7,5 cm. Geschützen auf das Stadttinnere von Ratibor.

Ueber den Feuerüberfall der polnischen Aufklärer erfahren wir noch folgendes: Am Mittwoch früh gegen 4 Uhr unternahmen die Polen plötzlich einen heftigen Feuerüberfall auf die Vorstadt Plania, wobei sie vorzuziehen versuchten. Sie wurden aber durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeworfen. Darauf besetzten sie die Stadt Ratibor und die über die Oder führende Bernest-Brücke und die Schloßbrücke mit Granaten und Mienen. Großer Schaden wurde aber nicht angerichtet. Auf der Oberstraße durchschlug eine Granate das Dach eines Hauses, ohne zu freipieren. In der Nacht wurde nach der Beschlebung Infanteriemunitien gefunden. Die deutsche

Am Mittwoch wieder Ruhe?

Polnische Angriffe auf Kamborn gescheitert.

In Beuthen, 9. Juni. (Drahtber.) Mit Ausnahme von einigen örtlichen Kampfhandlungen herrschte gestern in den von den polnischen Aufklärern besetzt gehaltenen Gebieten überall wieder Ruhe. Polnische Angriffe gegen Kamborn sind gescheitert. Am Mittwoch morgen wurde Ratibor heftig mit Artillerie beschossen. Ein Einwohner wurde getötet, mehrere verwundet.

Deutsche in polnischen Gefangenenlagern.

Der Terror in Oberschlesien.

In Breslau, 9. Juni. (Drahtber.) Der Außenkreis der Stadtbezirke in Kattowitz, in dem sich die Deutschen überhaupt noch bewegen können, ist in etwa 20 Minuten abgeschnitten. Die Polen haben eine ganze Anzahl von Gefangenenlagern für Deutsche errichtet. Ueber die Terrorisierung der Deutschen in den ländlichen Orten ringen nur vereinzelt Nachrichten durch die den allerschlimmsten Einbruch erwecken.

Appell der Oberschlesier an die Nationen der Welt.

In Breslau, 9. Juni. (Drahtber.) Aus dem schwer bedrückten Kattowitz ist ein Hilferuf an die Kulturnationen der Welt ergangen, in dem es heißt: Woche für Woche vergeht. Die in Aussicht gestellte Hilfe ist ausgeblieben. Die Not ist inzwischen ins Ungemeine gestiegen. Wir sind heute wieder ohne Wasser. Die Lebensmittel gehen zur Neige. Wäßen sofortige Nachricht verlangen, ob und wann Erlass zu erwarten ist.

Nur mündliche Vorstellungen in London.

Keine deutsche Note über den Konflikt mit der Interalliierten Kommission.

In Berlin, 9. Juni. (Drahtber.) Wie der Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ berichtet, wird hier die Meinung, daß der deutsche Votschafter in London, Schamer, dem britischen Auswärtigen Amt eine Note über den Konflikt zwischen der interalliierten Kommission in Oberschlesien und General Döber überreicht habe, in Abrede gestellt. Es handelt sich nur um mündliche Vorstellungen des Votschafters, zu denen er vor der Reichsregierung ebenso wie die deutschen Vertreter in Paris und Rom beauftragt worden war.

Die Verschiebung der interalliierten Konferenz.

In London, 8. Juni. (Drahtber.) Zwischen der englischen und französischen Regierung hat wieder ein Notenwechsel über die obereschlesische Frage stattgefunden. Das Resultat ist, daß die befürchtete Verschiebung der Konferenz des Obersten Rates nunmehr zur Gewissheit geworden ist. Es dürfte als sicher gelten, daß der Oberste Rat nicht vor Abschluß der Reichskonferenz, also Mitte Juni zusammentreten wird.

Sinowjew und Radek in Deutschland.

In München, 9. Juni. (Drahtber.) Wie der bayerische „Kurier“ vor zuverlässiger Seite erfährt, sollen die beiden russischen Votschafter Sinowjew und Radek in Mitteldeutschland in vertraulichen Bezirksbesprechungen einen neuen kommunistischen Aufstand vorbereiten.

Das Belinden Lloyd Georges.

In Paris, 9. Juni. (Drahtber.) Aus London wird dem „Journal“ gemeldet, Lloyd George, der sich sehr ermüdet fühlt, wird wahrscheinlich die ganze Woche auf dem Lande bleiben und sich so dann nach Wales begeben, um der Schweiß seines Schnees beizugehen. Es ist daher wahrscheinlich, daß er nicht vor dem 17. Juni nach London zurückkehren wird. Man spricht daher vorläufig nicht mehr von der Einberufung der interalliierten Konferenz von Ventenogne.

Finanzierungsfrage. Die Landwirtschaft mehr Geld als ihr trotz der Rücklage zur Verfügung. Bei Preisgabe sämtlicher Rücklagen sind die landwirtschaftlichen Betriebe nur in der Lage, das 6-7fache des früheren Aufwandes einzusetzen. Niemand wird aber behaupten wollen, daß damit die ehemalige Erzeugungsstufe wieder eingelegt ist. Ein Glüd ist es, daß der Landwirtschaft Rücklagen zur Verfügung stehen. Ohne solche Rücklagen wäre die Erzeugung noch sehr viel mehr zurückgegangen und würde für die Allgemeinheit viel schlimmere Folgen gezeitigt haben. Nach dem Jahresbericht der Rheinischen Bank habe sich, so führte Redner aus, im März 1920 im Gegensatz zu früheren Jahren eine sehr große Nachfrage nach Kredit geltend gemacht. Das zeige, daß die Geldvorräte zur Reize gingen und die Scheingewinne wieder in Betriebskapital umgewandelt wurden. Der Sturm auf die Geldmittel habe jetzt auch das landwirtschaftliche Erwerbsleben erfasst. Die Finanzierungsfrage rüde für den Landwirt wieder in den Vordergrund. Der Wiederaufbau führt zu einer Geld- und Kreditfrage. In diesem Augenblick würde das Fortbestehen der Zwangswirtschaft zu einer wirtschaftlichen Ungerechtigkeit födergeleichen. Die künstliche Preisunterbindung sei am Ende der Vernunft angelangt. Zum Schluss befaßte sich der Redner mit der Pachtfrage. Die Pachtfrage müßte sich der Pächter anpassen. Die Pachtfrage müßte sich der Pächter anpassen. Die Pachtfrage müßte sich der Pächter anpassen.

An die Ausführungen schloß sich eine kurze Aussprache, in der von Herrn Dr. Schröder von der Landwirtschaftskammer der Wert der Buchführung unterstrichen. Auf der Grundlage einer geordneten Buchführung könne die Landwirtschaft bei der Beweisführung aufbauen. Wenn die Buchführung richtig angewendet würde, gebe es keinen Scheingewinn. Der Landwirt, der die richtige Lehre aus der Buchführung gezogen habe, habe als vorzüglicher Wirtschaftler die Betriebsmittel, die er in Geld umgesetzt habe, wieder ergänzt. Für die geordnete Buchführung gelte noch immer das Wort: „Wer schreibt, der bleibt.“ Nachdem Prof. Dr. Brinkmann sich auf Wunsch des Vorsitzenden noch einmal erklärend über die Pachtfrage ausge-

lassen und betont hatte, daß die Geldbewertung das Rückkapital sehr viel mehr ausgenutzt hätte als das Verpächterkapital, wies Herr v. Ledebour darauf hin, daß von den Finanzämtern und Finanzanwaltschaften Richtlinien über die Steuer herausgegeben worden seien. Die Landwirtschaft habe gewünscht, daß sie in diesen Richtlinien umgekehrt werden würde. Das sei ihr ausstehend. Dies sei einestheils gut, andererseits gefährlich, wenn diejenigen, die dazu berufen würden, nicht genau unterrichtet seien über die tatsächlichen Verhältnisse und nicht den Mut hätten, den Behörden gegenüber ein deutliches Wort zu sprechen. Diejenigen, die bei den Behörden die Landwirtschaft vertreten, müßten sich nach allen Richtungen hin informieren, denn von ihnen hänge das Wohl und Wehe eines Kreises ab. Weiter wendet sich der Redner der Aufhebung der Zwangswirtschaft zu und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es in diesem Jahre noch zur freien Wirtschaft kommen werde und daß das Umlegungsverfahren nicht zur Anwendung komme.

Es wurde dann eine Entschließung eingebracht, die folgenden Inhalt hat:

Die Hauptversammlung der der Landwirtschaft angeschlossenen 720 Vereine der Provinz Westfalen gibt einstimmig folgende Entschließung ab: Zum schleunigen Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, der im dringenden vaterländischen Interesse liegt, ist die erste Voraussetzung, daß die Zwangsbewirtschaftung des Getreides von der nächsten Ernte ab beseitigt wird, da sie es verhindert, daß die landwirtschaftlichen Betriebe auf ihre volle Leistungsfähigkeit gebracht werden können. Ohne eine solche neue Intensivierung der Landwirtschaft ist es aber ausgeschlossen, die landwirtschaftliche Gütererzeugung so zu steigern, daß sie den Bedarf der heimischen Bevölkerung wieder decken kann. Geheimrat von der Deelen nahm Stellung zu den Ausführungen über die Finanzämter und Finanzanwaltschaften und sagte, die Vertreter der Landwirtschaft, die zu den Steueranwaltschaften herangezogen wurden, sollten sich gut überlegen, was sie vor den Behörden ein deutsches Wort zu reden: dazu gehöre heute gar nicht viel — es gehöre viel mehr Mut dazu, den eigenen Kollegen gegenüber ein deutsches Wort zu reden.

Darauf wurde die Versammlung im landwirtschaftlichen Verein geschlossen. Die Teilnehmer begaben sich dann zum Rindfleischpalast Diana, wo Major a. D. Kleinmanns-Berlin einen Vortrag über „Das Rindfleisch, seine Erzeugung und Bedeutung als Nahrungsmittel und Besehrungsmittel“ hielt, dem sich die Vorführung einiger Lehr- und Unterhaltungsfilme anschloß.

einem recht zahlreichen Besuche zu rechnen. Zu der Feier hat der festgebende Verein eine hübsch ausgestattete Festkarte herausgegeben, die das ausführliche Programm, die Geschichte des Vereins, Lieberbriefe usw. enthält.

(Münster, 8. Juni. Die Verfassungsaffäre in der Familie Düwede hat bisher kein weiteres Opfer gefordert. Der im Clemenshospital liegende Sohn Franz liegt noch auf dem Tod darnieder, ob es gelinzt, ihn am Leben zu erhalten, ist noch zweifelhaft. Die Nachricht, daß die am Montag abgereiste Richterin Maria Bönne in ihrer Heimat Dithmarschen gestorben sei, be- wahrheitete sich zum Glück nicht; das junge Mädchen ist durch heftiges Erbrechen, das sich auf der Reise eingestellt, anscheinend vor dem Schlimmsten bewahrt geblieben.

(Glabbeek, 8. Juni. Der Glabbecker Schultreiter vor Gericht. Die hiesige „Freie Elternvereinsgruppe“ hatte zu Beginn des laufenden Schuljahres einen allgemeinen Schultreiter in Szene gesetzt, um die Errichtung weltlicher Schulen zu erzwingen. An- betreffenden Eltern wurden von der Polizeiverwaltung daraufhin auf Grund bestehender Regierungs-Polizeiverordnung polizeiliche Strafverfügungen ausgestellt, weil die Kinder ohne genügenden Grund die Schule verläßt hätten. Die Eltern beantragten darauf gerichtliche Entscheidung. Der Vertreter der Elternvereinsgruppe gab an, daß den Eltern nichts anderes übrig geblieben sei, um endlich die bereits vor längerer Zeit zugesagte Errichtung freier Schulen zu erzwingen. Das Gericht kam nach längerer Beratung zu einer Verurteilung. Wie es in der Begründung hieß, habe es den Eltern selbstverständlich frei, die gesetzlichen Mittel und Wege anzuwenden, um zur Errichtung freier weltlicher Schulen zu gelangen, daß aber der Schultreiter im Gele keine Stütze finde.

(Saarbrücken, 8. Juni. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich hier gestern nachmittag, als ein junger Mann von der im Rahmen befindlichen Straßenbahn abpringen wollte. Er kam so unglücklich zu Fall, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Unglückliche war bei vollem Bewusstsein und schrie furchtbar. In der Nachbarschaft wurden ihm alsbald Notverbände angelegt und er dann ins Krankenhaus übergeführt. Der traurige Fall ist wieder eine eindringliche Warnung niemals von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen abzuspringen.

(Mainz, 8. Juni. Die Kosten für die Beilegung des Besensunters. Jalls sind mit dem Monatswechsel aus der seit Januar dieses Jahres ablaufenden Liste wieder in die steigende Tendenz eingetreten. Nach den Ermittlungen des statistischen Amtes der Stadt Mainz stieg die Beilegungssumme am 1. Juni auf 147, das ist über 5 Punkte höher als am 1. Mai, der mit 142 den Tiefstand der Beilegung erreichte. Die Beilegungssumme seit dem 1. Januar letzten Jahres, dessen Indexziffer mit 100 angenommen wurde, war am 1. Januar d. J. mit 132 erreicht.

Vereinskalender.

Beobachtung. Die Zahlung der Beiträge für die Leobant kam in die am Monat Umstände halber erst am 19. ds. Mts. beginnen. Im nächsten Monate sind jedoch die Zahlungen wieder wie bisher, die ersten drei Sonntage letzten Monats.

Spontanteilnahme. Freitag, 7. Juni, 7 Uhr, Uebungsspiel auf der Laage gegen Moosius-Stammanisch. Erscheinen ist Pflicht.

Notiz. Abend und Beilage von Joseph Altmeyer, Buchdrucker und Verlagsbesitzer für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Herbert von Voss, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeyer, sämtlich in Rheine. Bei Eintritt höherer Gewalt, Unmöglichkeit, Belegen der Beilegung, wird keine Gewähr für Lieferung gegeben, auch nicht für Exakte. Bei Abbruch der Abnahme, Rückzahlung der Beilegungsbetrag wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Bei Rückzahlung und Zurückgabe unverkaufter Beilegungen wird keine Gewähr übernommen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie die reichlichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Tochter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Beamten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma W. Jackson und dem Pfarrer Beccard für die trostreichen Worte am Grabe unseren tiefgefühlten Dank.

Familie R. Hertel, O. Ehrenberg

Anbauflächenenerhebung.

Die mit der Angabe der Anbauflächen noch rückständigen Landwirte im Bezirk der Stadt Rheine, werden hierdurch ersucht, die Angaben unverzüglich im Rathaus, Zimmer Nr. 6 zumachen. Wolltenfalls das Strafverfahren gegen dieselben eingeleitet werden muß.

Rheine, den 8. Juni 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Waldbränden, welche vielfach auf unvorsichtige Handhabung des Feuerzeuges oder eine fahrlässige Unvorsichtigkeit zurückzuführen sind, sei ich mich veranlaßt, den § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1888 und den § 19 Nr. 1 der Feld- und Forstpolizeiverordnung vom 16. Mai 1882 bezw. 24. Jan. 1885 in Erinnerung zu bringen.

Nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer:

1. mit unvorsichtigem Feuer oder Licht einen Wald be- trifft oder sich denselben in gefährdender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 8 des Straf- gesetzbuches, im Walde oder in gefährlicher Nähe im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer an- zündet oder das gefahrerregende angezündete Feuer ge- hörig zu beseitigen oder zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 330 Nr. 10 des Strafgesetzbuches, bei Waldbränden, von der Polizei be- stätigt, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter, oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefodert, keine Hilfe leistet, obwohl er der Auf- forderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

Nach der Feld- und Forstpolizeiverordnung ist in der Zeit vom 1. März bis 1. November das Rauchen aus- ge- wiesen ohne Deckel, sowie das ganze Jahr hindurch das Rauchen von Zigaretten im Walde und Heiden außerhalb der mit Zeltengraben versehenen Wege verboten.

Rheine, 2. Juni 1921.

Der Bürgermeister.

Der Amtmann.

Aus Stadt und Amt Rheine.

× Donnerstag, den 9. Juni 1921.

Die Neuregelung des Lohnabzuges.

Wesentliche Erleichterungen? — Besteuerung des Arbeits- einkommens auf anderer Grundlage. — Beim Einkommen unter 24 000 Mark keine Veranlagung mehr.

Die neuerdings durch die Tagespresse gehenden Mitteilungen über die geplante Neuregelung des Steuerabzuges vom Arbeits- einkommen bedürfen einer Ergänzung und Richtstellung. Tatsache ist, daß die Finanzverwaltung beabsichtigt, die Besteuerung des Arbeits Einkommens demnach auf eine andere Grundlage zu stellen, und zwar soll versucht werden, eine vereinfachte Handhabung des Abzugsverfahrens möglichst schon ab 1. Juli 1921 einzuführen zu lassen. Es handelt sich im wesentlichen darum, das bisherige Verfahren, das bei allen Lohn- und Gehaltsempfängern eine spätere Abrechnung (Veranlagung) be- dingt, in die endgültige Abtragung der Steuerpflicht für das Arbeits Einkommen gleich an der Quelle (bei der Lohnzahlung) umzuwandeln. Die Verhandlungen, zu denen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise hinzugezogen wurden, stehen gutem Ver- nehmen nach vor dem Abschluß, und es wird in der aller nächsten Zeit eine Novelle zum Einkommensteuergesetz den gesetzgebenden Körperschaften zugehen.

Durch die vereinfachte Besteuerung des Arbeitslohnes soll erreicht werden, daß bei Arbeits Einkommen unter 24 000 Mark (Lohn und Gehalt einschließlich aller Neben- bezüge) keine Veranlagung mehr nötig sein wird. Das wird schon deshalb leicht erreichbar werden, weil die gesetzlichen Ver- dienstebeiträge, weiterhin die sich aus § 13 des Einkommen- steuergesetzes ergebenden steuerfreien Posten (z. B. Lebensver- sicherungs-, Sterbefällebeiträge, Beiträge für Berufsvereini- gungen usw.) und die sog. Werbungskosten (Fahrgehalt, Arbeits- leistung usw.) in Zukunft mit einem Pauschalbetrag — voraussichtlich 1800 Mark jährlich — abgegolten werden sollen. Eine Veranlagung wird dann nur noch erforderlich sein, wenn dieser Pauschalbetrag wesentlich überschritten wird, oder wenn ein Arbeitnehmer durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse, wie Krankheit in der Familie, Unfälle usw. in missliche Verhält- nisse gerät.

Eine weitere Erleichterung für Lohn- und Gehaltsempfänger ist im Falle geplant, in denen mittellose Angehörige vom Arbeitnehmer unterhalten werden müssen. Für diese wird gleichfalls ein bestimmter Betrag von der Steuer in Abzug ge- bracht werden können.

Ueber die Höhe für Werbungskosten, persönliche Steuerfreiheit (das bisherige steuerfreie Existenzmini- mum) usw. läßt sich vor Abschluß der Beratungen nichts End- gültiges sagen. Im wesentlichen dürfte aber die Höhe der bisherigen Höhe unverändert bleiben. Die geplante Um- stellung des Abzugsverfahrens besteht also lediglich darin, daß nicht mehr vom Einkommen (Lohn oder Gehalt) entsprechende Teile vom Abzug befreit werden, sondern daß von jedem Brutto- verdienst zunächst 10 Prozent erhoben und von diesem Betrag die durch die Novelle festzusetzenden Abzüge (z. B. die steuer- freien Teile) gekürzt werden.

Die bisher dem Arbeitgeber obliegende Feststellung, welche Beträge vom Lohn oder Gehalt abzugsfrei zu befreien sind, fällt künftig fort. Das wird in Zukunft Sache der Behörde sein. Dem Arbeitgeber wird künftig nur der glatte Betrag des Ab- zuges bekanntgegeben werden, den er vom zehnprozentigen Lohnsteil abziehen hat.

Ueber die Einzelheiten des Verfahrens Näheres mitzuteilen, ist im gegenwärtigen Stadium nicht möglich. Ein späterer Ar- tikel wird sich damit beschäftigen. Soviel steht jedenfalls fest, daß für alle Beteiligten (Behörde, Arbeitgeber und Arbeitnehmer) durch die Neuregelung des Lohnabzuges wesentliche Erleichterun- gen erwirkt und aller Mißverständlichkeit nach auch erzielt wer- den. Die auf diese Weise ersparte Arbeitskraft wird, was in Zeiten stürzender wirtschaftlicher Anspannung besonders notwen- dig erscheint, zur besseren Erziehung der Einkommen der freien Be- rufe verwendet werden können.

Eine ernste Frage!

Wann endlich...?

Nach den „Monatlichen Nachweisungen des Reichsfinanzmini- sters“ sind vom 1. Januar 1919 bis 30. Juni 1920 mindestens 2 603 107 Doppelgüter unzulässiger Luxuswaren im Werte von, ganz vorsichtig nach dem Geldwerte von 1919 berechnet,

8 335 170 000 Mark

in Deutschland eingeführt worden. Es handelt sich um folgende Waren: Branntwein (1640 Milli- onen Mark), Tabak und Tabakfabrikate (3023 Millionen Mark), Kaffee (883 Millionen Mark), Schokolade (388 Millionen Mark), Süßfrüchte (481 Millionen Mark), Weizen, Alkohol, Riech- und Schönheitsmittel, Parfümerien usw. (113 Millionen Mark), Seife und Seifenwaren (1832 Millionen Mark), Schmuckgegenstände (4,6 Mil- lionen Mark), Fern- und Operngläser, photographische Apparate usw. (570 000 Mark).

Ueber die Bedeutung dieser Zahlen, zu denen nun die Einfuhr

weiterer elf Monate hinzukommt, lasse man sich von unseren Fi- nanz- und Wirtschaftsmännern belehren.

An die deutsche Jugend ergeht die Frage: Wann endlich rich- tet sich eure vaterländische, eure völlige Aufmerksamkeit auf diese Dinge? Wann endlich wird es unanständig, ausländische Waren zu rauchen, Süßfrüchte zu kaufen, Kaffee zu trinken? Wann endlich wird die pharisäische Phrase abgelöst durch schweißende Arbeit und eigenen Verzicht? Wann endlich beweist ihr, daß ihr Volk und Va- terland noch immer mit eurer ganzen Liebe umspannt?

Der heutige Donnerstag — ein kritischer Tag erster Ord- nung? Aus zahlreichen Kreisen der Nachbarschaft, sowie aus dem Reiche treffen Meldungen über schwere Unwetter ein, die großen Schaden angerichtet haben. Dabei sollen für die nächsten Tage magische Gewitter für eine zu erwartenden feinsten Tag der ungeheuren Sonnenflecken, das sind rühmliche vul- kanische Ausbrüche auf dem Sonnenball. Ein kritischer Tag erster Ordnung soll der heutige Donnerstag, 9. Juni, sein. — Wir wollen abwarten.

Zum Tiergartenfest des landw. Bezirksvereins Rheine am Mittwoch den 15. Juni, wird zum erstenmal ein Katalog über die ausgestellten Tiere, Pferde, Kühe, Rinder, Bullen und Schweine herausgegeben. Außer verschiedenen Ehrenpreisen, sil- bernen und bronzenen Medaillen, stehen 1120 Mk. Geldpreise zur Verfügung. — Die Mitglieber, welche ausstellen wollen, wer- den gebeten, die Meldungen über auszustellende Tiere sofort bei Herrn Salinendirektor a. D. F. Joffe, Elsterstr. 19 (Fern- ruf 138) zu machen, damit der Katalog rechtzeitig fertiggestellt werden kann, bei der Anmeldung sind Farbe, Alter und Ab- stammung der Tiere anzugeben.

Für Politikliebhaber-Besitzer. Vom 12. Juni ab wird an Sonn- und Feiertagen der Schalterraum beim hiesigen Post- amt für die Schließfachabholer von 7—12 Uhr vorm. geöffnet sein.

10. Stiftungsfest des Schützenvereins Schleue. Am letzten Sonntag feierte der Schützenverein Schleue sein dies- jähriges 10. Stiftungsfest. Vom schönsten Wetter begünstigt, be- wachte sich ein festlicher Zug von Mitgliefern gegen 4 Uhr nach- mittags zu den Anlagen von Brax, wo um die Königswürde hart gekämpft wurde. Nach langem Ringen gelang es dem Rangierer H. Büscher, als Schützenkönig hervorzugehen. Herr Büscher erwähnte sich seine Gemahlin, Frau Maria Büscher, zur Königin. Der übrige Teil des Festes verlief in schönster Dar- stellung.

Fahrtvermerkmäßigung auch für die 4. Eisenbahnklasse. Für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten, für Fahrten nach und von den Ferienkolonien, für die bisher nur in der 2. u. 3. Wagenklasse Fahrtvermerkmäßigung bis zum halben Fahrpreis bei Benutzung von Eil- und Personen- zügen gewährt wurden, wird nun auch die Benutzung der vierten Klasse zum halben Fahrpreis für obige Fahrten ausgesetzt.

Stenographie-Kursus des D. S. V. Rheine. Am Donner- staa, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr, beginnt im Saale der Fort- bildungsschule auf dem Falkenhofe der angeleitete Steno- graphie-Kursus, System Stols-Schren. Interessenten, die sich noch nicht angemeldet haben und an diesem Kursus teilnehmen wollen, werden gebeten, sich in der ersten Unterrichtsstunde am 9. Juni um 8 Uhr auf dem Falkenhofe einzufinden. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt: für Mitglieber des D. S. V. 25 Mk. und für Nichtmitglieber 30 Mk.

Deutscher Werkmeister-Bund Rheine. Am Donnerstag, den 9. Juni, findet abends um 8 Uhr im Lokale Bismarck eine sehr wichtige Vorstand- und Vertrauensmännerversammlung statt. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Provinznachrichten.

(Emsdetten, 8. Juni. 25 Jahre Männergesangsverein „Sän- gerkreis“. Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ besteht am 11. und 12. Juni die Feier seines 25jährigen Bestehens, die mit dem 1. Sängerbundest des Unterverbandes Nord-Westfalen des Prov. Sängerbundes verbunden ist. Die Feier wird eingeleitet am Samstagabend mit einem Festkommers im kath. Gesellschafts- und einem Fackelzug zum Riegershof zum Erbe der Ge- fallenen. Sonntag vormittag ist der Empfang der auswärtigen Vereine. Erwartet werden nicht weniger als 31 Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung, darunter zwei aus Holland. Sonntag mittag ist Promenadenkonzert auf dem Marktplatz, nachmittags 2½ Uhr ein Festzug durch den Ort zum Marktplatz, wo Amtmann Assessor Verlage die Begrüßungsansprache halten wird. Dem Vortrage des Massenchores „Das deutsche Lied“ fol- gen die Festrede, die Erhebung der Zuhörer und die Ueberreichung der Ehrenurkunde. Um 5 Uhr beginnt das Vokal- und Instru- mentalkonzert in den Lokalen Kappenberg, Hemmerich, Rod und Laumann. Die einzelnen Vereine werden dabei eine Reihe aus- erwählter Lieder zum Vortrag bringen. Den Schluß des Festes bildet ein Festball. Nach den getroffenen Vorbereitungen ist mit

Für Wiederverkäufer und Schneider!!
beste und billigste Einkaufsquelle.

Sämtliche Futterfächer
weit unter Tagespreisen.
Größtes Tuch-Engros-Geschäft der Provinz.
N. Silberberg, Dortmund,
Münsterstraße 40.

Cement-Dachziegel
Cementefriedigungspfosten
hat preiswert abzugeben
Wilh. Thelen, Rheine i. W.
Spezialgeschäft für Beton- und Eisenbetonbau

- Militärtuch -
feldgrün und grau, Hosen, lange und Sport-
Drellanzüge, für Wiederverkäufer sehr billig.
Hermann Scheier, Münster,
Jüdefelderstrasse 42.

Zeichner oder jüngerer Techniker,
der an sauberes und flottes Arbeiten gewöhnt
ist, für sofort gesucht.
Maschinenbau **Scholz & Co., Coesfeld.**

Anton Lammers, Rheine
Farben, Lacke, Tapeten,
Malerbedarfartikel.
Lammers
Bernstein-Fussboden-Sackfarbe
der eleganteste, dauerhafteste
Fussboden-Anstrich
hochglänzend
Streichfertig.
Flicket über Nacht, ohne nachzukleben.

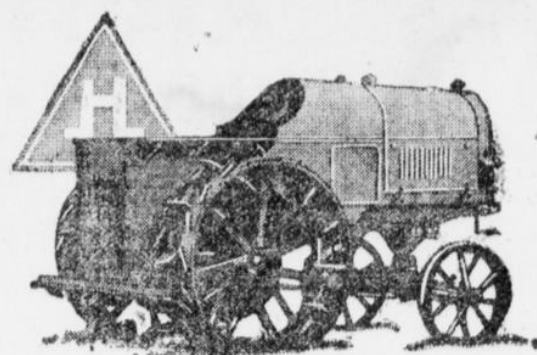
Wir suchen für unsere Büros in Coesfeld
und Burgsteinfurt
je einen kaufmännischen Beamten
zu möglichst baldigem Eintritt. Es kommen
nur Herren in Frage, die bereits in Ra-
schmiedefabriken tätig waren, einwandfrei und
flott stenografieren und Maschinenschreiben
sowie an sauberes und gewissenhaftes Ar-
beiten gewöhnt sind. — Schriftliche Bewer-
bungen unter Beifügung von Zeugnisab-
schriften u. Referenzen, mögl. auch Lichtbild erbet.
Maschinenbau **Scholz & Co., Coesfeld.**

Neu eingefroffen:
Knaben-Waschblusen
von 37.- Mk. an
Knaben-Waschanzüge
von 65.- Mk. an
Knaben-Waschhosen
von 25.- Mk. an

Gebr. Trautmann
Lingenarstr.
Nr. 15.

Reinwollene Musseline
in hübschen Dirndlmu-
stern sowie in glatt weiß,
rot, grüne, hellblau.
Voile
glatt und bestickt, weiß und
farbig in großer Auswahl sehr
preiswert.
Bunte Voiles
von 13.50 Mk. an
Bunte Musselines
von 14.80 Mk. an
Feiner blauer Wollstoff
für Falten- u. Plissees
doppelbr. 60
Mtr. 100

Hansa-Lloyd-Trecker



Hansa-Lloyd-Werke A.-G. Bremen

Die Universal-
Maschine
i. d. Landwirtschaft

Billigster Betrieb.
Beste Rentabilität.
Einfachste
Handhabung.

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
putzt
reinigt
Alles!

**Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Ofen, Badewannen,
Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.**

Häuser - Verkauf.
Es steht ein Hotel zum
Verkauf mit gutem
Betrieb.
Es steht ein Wohnhaus
zum Verkauf in Al-
bertsloos mit schönem Garten.
Es stehen mehrere Wohn-
häuser mit Garten
zum Verkauf in Rheine.
Es steht ein Kotten zum
Verkauf mit 6 Scheffels
saat-Recher.
Es stehen zum Verkauf
8 Scheffelsaat-Recher.
Es steht ein Geschäftshaus
zum Verkauf.
Es stehen zwei Wohn-
häuser mit Garten
zum Verkauf, Dippelstr. 7 u. 4.
Es steht ein 2 stöckiges
Wohnhaus in Mün-
ster zum Verkauf.
Sämtliche Häuser können
sofort bezogen werden.
C. Henke,
Kantlonator, landwirtschaftl.
licher Sachverständiger.
Rheine, Sedanstraße 21.

Herr
für ein rentabl. Unternehmen
gegen festes Monatsgehalt als
Vertreter
für Rheine und Umgegend
auf sofort für dauernd gesucht.
Melbungen erbeten zwis-
chen 1—4 Uhr (Donnerstag)
im Hotel Möllers, Klosterstr.
Ein älterer
Mann
sucht dauernde
Beschäftigung
gegen geringen Lohn.
Näh. Geschäftsstelle.

Der für Freitag, den
10. Juni, nachm. 3 Uhr
im Restaurant Kronen-
burg, Ibbensbürenerstr.
angesehene Verkauf findet
nicht statt.
Hausmanns,
Vollziehungsbeamter.

Altbier
im Anstich.
Wilh. Blömer.

Ordnentlicher, solider
Arbeiter
für dauernde Beschäfti-
gung gesucht.
F. Tacke, Maschinenfabrik.
Gebrauchtes
Damenrad
zu kaufen gesucht.
Neuenkirchenerstr. 68 II.
2 junge Herren suchen
zum 12. und 18. Juni
(Eichengasse)
2 Damen
Schriftl. Angeb. sind u.
d. R. 205, an die Geschäfts-
stelle zu richten.

Ein Waggon
Ammoniak
am 6. Juni abgegangen,
trifft Ende der Woche
ein. Lieferung voraus-
sichtlich noch zum alten
Preis, sonst ab 1. Juni be-
deutend Preiserhöhung.
Bestellungen nehme noch
umgehend entgegen.
H. Mues,
Hörstelerstraße Nr. 21.

Klavier-
Stimmen - Reparaturen
Theodor Schmidt,
Klavierbautechniker,
Emdetten, Schützenstr. 3.
Bestens empfohlen.
Postkarte genügt.
Gut erhaltener schw.
Damenmantel
sowie schw. selbstene
Woll- u. Seide
preiswert zu verkaufen.
Samelterstr. 48.
Herrenzimmerverkauf
bestehend aus 1 Auszieh-
tisch, 4 Stühlen, 1 Klee-
blatt, ein Kaffee- und
Schrank (doppelttürig) nuß-
baum poliert, ist sehr billig
abzugeben.
Orbille Preisangebote.
E. Mertens,
Rheine. Tel. 206.

Wo kauft ich gut an den Gemeinden auf
Reich und Stadt.
**Tapeten :: Farben :: große Auf-
Binsel :: Schablonen :: a. Wert
Bronzen etc.**

bei **Ph. Opperhalsky, Elterstraße 76.**

:: Blechemballagen ::
Kannen, Hobbochs, Dosen billigt nur durch
Dosen der Blechwarenfabrik Lüstringen bei Osnabrück

Thomas-Mehl
in neuen Jutesäcken
vorrätig.

Mues, Hörstelerstraße 21.

Verloren!
am Sonntag, schwarze Hand-
tasche mit Inhalt in der
Kirche am Markt in der
10 Uhr-Messe. Echter
Finger wird gebeten, selbige
gegen Belohnung, Zie-
mauer 44, abzugeben.

1 Zimmer
mit 2 Betten
zu vermieten.
Näh. Geschäftsstelle.

Eine
Gluche
mit 12 Röhren
zu verkaufen und 1 Stamm
oldenburgische
Silbermöven
Näh. Geschäftsstelle.

Nähmaschine
gebraucht, gut erhalten,
Kinderbettchen
holzernes, mit Matratze zu
verkaufen. Zu besichtigen
abends von 6—7 Uhr.
Näh. Geschäftsstelle.

Einfaches
Schlafzimmer
in der Nähe der Bahn
gesucht.
Bahnhofswirtschaft.

2 milchgebende Schafe
und einige
Lämmer
zu verkaufen.
Nehoff, Hölsten.
bei der 3. Schiene.

In einem Seitenschiff der
Pfarrkirche
2 Plätze
möglichst in einer Bank
mit Tür, sofort zu mieten
gesucht.
Angebote mit Preis unter
P. L. an die Geschäftsst.

Kriegsbeschädigt. 50%
sucht Vertrauensposten
Kautions kann gestellt werden
Angebote unter P. L. 9.
an die Geschäftsstelle erbet.

Zu verkaufen:
1 Glaschrank, 1 weißer
Kochherd, Mantelstuck,
Stubentisch.
Dreierwallberstr. 10.

Welcher Schüler erteilt
einem Seglener 3—4
Stunden in der Woche
energische
Nachhilfe?
Näh. Geschäftsstelle.

Jg. Mädchen 21 Jahre,
sucht zum 15. 6. od. 1. 7.
Stelle
als Verkäuferin gegen
freie Station. Ang. unt
K. R. 8 an die Geschäfts-
stelle.

Für einige Tage auf dem
Lande,
Schneider
zum Flicken gesucht.
Näh. Geschäftsstelle.

Junger
Mann
von 16—20 Jahren für
leichte Arbeiten ge-
sucht.
Näh. Riegelstrasse 18.

Für kleinen Haushalt
(3 Pers.) zuverlässiges
Mädchen
auf sofort gesucht.
Frau Jäger,
Thiebergstraße 10

Suche für mein Geschäft,
war engeschaft per sofort od.
später eine
Verkäuferin
(evtl. auch nicht ganz aus-
gelernt, die mit Landkand-
schaft umgehen kann.
Angab. u. M. 2. 500 an
die Geschäftsstelle.

8—10
Maurer
und einige
Zimmerleute
für dauernde Beschäfti-
gung sofort gesucht
Carl Möller,
Baugeschäft, Rheine.

Ein in Küche und Haus-
halt durchaus erfahrendes
sauberes
Mädchen

gesucht, welches kleinen
Haushalt selbständig führen
kann. Hoher Lohn und
gute Behandlung zugesichert
Wachfrau wird gehalten.
Näh. Geschäftsstelle

Wegen Verheiratung des
jetzigen zum baldigen Ein-
tritt kath. zuverlässiges

Rüchennädchen
bei gutem Lohn und Be-
handlung gesucht.
Frau Bürgermeister
Brunn-Schulte-Wissling,
Meppen.

Mädchen
in Küche und Haushalt er-
fahren sucht
Stellung
für sofort oder später. Ge-
fällige Angeb. mit R. R. 100
an die Geschäftsstelle.